

BIRGIT JESCHONNECK

## Musik macht Geschichten

### *Kreatives Schreiben zu Musik*

Kindern fällt so viel ein, wenn sie Musik hören. Wenn wir sie vom ersten Schuljahr an auch mit ihnen ungewohnter Musik vertraut machen und sie nicht bremsen, sondern unterstützen beim Schildern ihrer Assoziationen und inneren Bilder, werden sie eine ungeheure Fantasie beim Schreiben von Texten zu Musik entfalten. Musik ist dabei aber mehr als bloßer Stimulus zum Schreiben. Auch nach dem Schreibprozess kann anhand der Texte das Musikstück noch einmal genauer untersucht werden.

Die Methoden des kreativen Schreibens erleichtern den Schülern den Schreibeinstieg, lassen die Kinder von den Ideen der Anderen profitieren und ermöglichen abwechslungsreiche Textformen. In den folgenden Unterrichtsbeispielen werden zum einen verschiedene Einstiegsmethoden zum Schreiben emotionaler, assoziativer Texte vorgestellt (Beispiel 1: John Lurie *Bella by Barlight*) sowie das kreative Erarbeiten lyrischer Formen zu einem vorgegebenen Programm (Beispiel 2: Einojuhani Rautavaara *Zug der Schwäne*).

Beide Unterrichtsmodelle verfolgen einen unterschiedlichen Ansatz. Durch die Musik von John Lurie sollen die Kinder zum emotionalen Hören angeregt werden. Was erzählt dir diese Musik für eine Geschichte? Wie fühlst du dich, wenn du die Musik hörst? Die Kinder erfahren, dass die gleiche Musik sehr unterschiedlich wirken kann und dass dies völlig legitim ist. Es gibt kein richtig und kein falsch: Das eigene innere Bild, das eigene Gefühl gilt. Die Schüler/innen nehmen ihre eigenen Stimmungen ernst und machen sie über Sprache mitteilbar. Sie erfahren so viel über ihre Gefühle und die der Anderen. Es werden aber auch Gemeinsamkeiten festzustellen sein, und dies führt zurück zur Musik: Warum wirkt diese Musik so? Was passiert in der Musik, dass wir es in mehreren Geschichten wieder finden?

Im zweiten Unterrichtsbeispiel nähert man sich der Musik nicht über das Schreiben, dieser Schritt ist bereits vor dem Schreiben getan. Die Kinder kennen die Musik gut und haben Rautavaaras Programm entschlüsselt. Beim Schreiben zu dieser Musik entstehen ›Parallelkunstwerke‹, beeinflusst durch die Musik und die von ihr übertragene Stimmung. So wie Vivaldis Sonette zu seinen Jahreszeiten-Konzerten könnten diese Gedichte dem *Zug der Schwäne* voran gestellt werden.

## I. Unterrichtsbeispiel 1: *Bella by Barlight* von John Lurie Verschiedene Einstiege zum Verfassen von Geschichten zur Musik

*Bella by Barlight* ist eine 1984/58 entstandene Komposition des amerikanischen Musikers und Schauspielers John Lurie für seine Band *Lounge Lizards*. Stilistisch ist die Musik Luries schwer einzuordnen; als ›Fake Jazz‹ bezeichnen die *Lounge Lizards* selbst ihren Musikstil. *Bella by Barlight* wurde vom *Kronos Quartett* eingespielt und diese Version wurde auch im folgenden Unterrichtsbeispiel verwendet.

Die Musik ist sehr ruhig und verhalten, die erste Violine spielt eine schwermütige Melodie, das Cello einen getupften, zurückhaltenden Bass. Die Wirkung von *Bella by Barlight* liegt zwischen schwermütig und geheimnisvoll. Der Bass lässt an schleichen- de Schritte denken und die Violine an eine traurige Klage – oder auch an den nächtlichen Gesang einer Katze. In diesem Bereich bewegten sich auch die Assoziationen der Kinder. Es entstanden Liebesgeschichten von Katzenpaaren beim Mondlicht, aber auch Agentengeschichten.

*Schreibeinstieg:* *Bella By Barlight* wird zweimal gehört. Ein kurzes Unterrichtsgespräch kann sich anschließen. Zur Vorbereitung des Schreibens sind zwei große Arbeitstische vorbereitet worden, an denen zwei verschiedene Angebote zum Sammeln von Schreibideen gemacht werden:

Am ersten Tisch kann jedes Kind für sich eine Wörterbörse herstellen: Arbeitsblätter mit einer Schreibzeile und sechs Leerkästen liegen auf diesem Tisch bereit. Der wichtigste Gedanke, das Thema wird in die Schreibzeile geschrieben, weitere Gedanken und neue Schwerpunkte werden in den Kästchen notiert.

Am zweiten Arbeitstisch wird ein *Gruppencluster* hergestellt. Dies ist ein gemeinschaftliches Brainstorming.. Zunächst einigt sich die Gruppe (nicht mehr als acht Kinder) auf ein *Kernwort* – dies wird das Hauptthema ihrer Geschichten sein. Das Kernwort kann ein Programm zur Musik andeuten, aber auch ein Gefühl oder eine Stimmung. Von diesem Kernwort ausgehend schreiben alle Kinder ihrer Assoziationen und Ideen dazu. Sie können mit den Sätzen und Fragmenten anderer Schüler verbunden werden, aber auch für sich alleine stehen.

Während dieser Arbeitsphase kann die Musik mehrmals gespielt werden. Ein Schleichgang durch die Klasse beendet die Schreibvorbereitung: Jedes Kind kann – während noch einmal die Musik zu hören ist – durch die Klasse schleichen und die entstandenen Gruppencluster und Wörterbörsen lesen und dabei neue Ideen für die nachfolgende Schreibphase gewinnen.

*Schreiben:* Das Schreiben der Geschichten erfolgt jetzt nicht mehr im Klassenverband, sondern in den in der jeweiligen Klasse üblichen Schreibzeiten wie Schreibwerkstatt, Wochenplan, Freie Arbeit, Autorenstunde... Die während der Einstiegszeit erarbeiteten Materialien werden mit den Namen der Autoren in einer Schreibecke der ganzen Klasse zur Verfügung gestellt. Dort sollte auch ein Discman bereit liegen, um die Musik immer mal wieder hören zu können. Die Zeit, die man zum Verfassen und Überarbeiten eines Textes benötigt, ist individuell sehr verschieden. Der Zeitpunkt der Fertigstellung

kann daher ruhig auf zwei Wochen ausgeweitet werden. Während dieser Zeit werden die Schüler/innen dazu ermutigt, sich Tipps zur Verbesserung von Mitschülern zu holen; auch erste Absätze und Geschichtenfragmente sollten zwischendurch einem Freund oder einer Freundin vorgelesen werden, um eine Rückmeldung zu bekommen und den eigenen Text zu optimieren.

*Autorenlesungen:* Den Abschluss bildet eine Autorenlesung mit Musik, dabei ist es immer wieder faszinierend für alle, in die Erlebniswelt eines anderen Menschen einzutauchen. Kritik wird nach der Lesung behutsam und freundlich geäußert. Sie kann immer auch wieder auf die Musik-Text-Relation bezogen werden und muss berücksichtigen, dass Musik sehr unterschiedlich wirkt; sie trifft auf Vorerfahrungen, Tagesstimmungen, Erlebnisse – eben eine reiche Gefühlswelt, in der sie sich ausbreitet und entfaltet.

## II. Unterrichtsbeispiel 2: *Zug der Schwäne* von E. Rautavaara Arbeit mit verschiedenen literarischen Formen

*Joutsenet muuttavat – Zug der Schwäne* ist der dritte Satz des *Cantus Arcticus* von Einojuhani Rautavaara, den er selbst »ein Konzert für Vögel und Orchester« nannte. Der Komposition liegt eine einfache Melodielinie zu Grunde, die sich im Verlauf des Stückes an Dynamik und Komplexität steigert und nach dem Erreichen des Höhepunktes sukzessiv wieder abnimmt. Beim Hören entsteht so der Eindruck eines immer näher kommenden, über den Hörer hinwegziehenden und in der Ferne verschwindenden Vogelschwarmes.

Der *Zug der Schwäne* ist bei Grundschulkindern durch den alltagsweltlichen Bezug und auch durch das romantisch-schwelgerische Klangbild sehr beliebt; methodisch kann vielfältig und kreativ im Musikunterricht mit dem Stück gearbeitet werden: Man kann zur Musik tanzen und malen, den Begriff *crescendo* einführen und eine eigene Vogelschwarm-Musik gestalten. (vgl. Jeschonneck 2008) Im Fächer übergreifenden Unterricht wird die Musik als Stimulus zum Kreativen Schreiben genutzt. Da Rautavaaras Programm zu diesem Zeitpunkt bereits ausführlich thematisiert wurde, soll es bei Schreiben zur Musik diesmal nicht um die Verschriftlichung freier Assoziationen gehen, sondern um die kreative Gestaltung des Themas *Zug der Schwäne* in verschiedenen literarischen Formen.

### 1. Schreibeinstieg

Alle Schüler suchen sich einen Platz im Raum, an dem sie sitzend, liegend oder stehend der Musik ruhig zuhören können. Nach ungefähr zwei Minuten (Entspannungsphase) beginnt die Lehrerin/der Lehrer zu sprechen – eine halbgeleitete Fantasiereise soll die Kinder durch die Musik führen; dabei wird viel Raum gelassen zum Hören der Musik und für individuelle Assoziationen, Visualisierungen und erste Sprachbilder. Nach dem Zurückkehren in die Realität kann – muss aber nicht – im Unterrichtsgespräch über die verschiedenen Eindrücke gesprochen werden.

## 2. Schreibwerkstatt

In der Schreibwerkstatt werden den Kindern vor allem viele Schreibmöglichkeiten angeboten; dies sind unterschiedliche Materialien wie diverse Schreibwerkzeuge und Schreibunterlagen – ein Schüler von mir bestand darauf, seinen Text mit einer Schwannenfeder zu schreiben! Dies sind aber auch verschiedene Schreibzeiten – nicht alle müssen zum selben Zeitpunkt schreiben – und verschiedene Schreiborte. Besonders wichtig ist, dass ein Kind im Laufe seiner Grundschulzeit lernt, auch andere Textformen außer der freien Geschichte zu beherrschen, um sich kreativ schreibend auszudrücken. Ganz unabhängig davon, für welche Form die Kinder sich später entscheiden, sollen sie zunächst nachspüren, welche inneren Bilder, Gefühle oder Geschichten die Musik bei ihnen hervorgerufen hat. Drei lyrische Formen sollen hier für das Kreative Schreiben zum *Zug der Schwäne* vorgeschlagen werden, zwischen ihnen kann in der Schreibwerkstatt gewählt werden.

### 3. Elfchen

Das Elfchen ist eine sehr einfache poetische Form, die es nahezu jedem Grundschulkind ermöglicht auch ohne die Hilfe eines Lehrers einen lyrischen, anspruchsvollen Text zu verfassen. Wie der Name sagt, besteht es aus elf Wörtern:

1. Zeile: ein Wort – es soll eine Stimmung, ein Gefühl oder das Thema des Gedichtes wiedergeben
2. Zeile: zwei Wörter – ein Gegenstand, ein Tier, eine Person
3. Zeile: drei Wörter – Wo ist es? Was tut es?
4. Zeile: vier Wörter – ein Satz mit ich: Was habe ich damit zu tun?
5. Zeile: ein Wort – abschließende Zusammenfassung

Besonders das erste und das letzte Wort sind wichtig für die Qualität des Elfchens. Sie müssen sorgfältig gewählt, auf ihre Wirkung hin überprüft und vielleicht auch wieder verworfen werden. Jedes Wort wiegt viel in einem Elfchen!

Traurig	Schön
Der Winter	Die Schwäne
Schwäne fliegen fort.	Sie singen laut
Ich winke ihnen zu.	Ich wäre gerne dabei.
Abschied.	Verliebt.
Nora, 9 Jahre	Yaren, 10 Jahre

Differenzieren lässt sich das Elfchen, indem nur die formale Anordnung der fünf Zeilen und der elf Wörter vorgegeben wird; alles andere wird frei gewählt.

### 4. Rondell

Das Rondell ist ebenfalls ein sehr wirkungsvolles literarisches Muster, das schnell gelernt werden kann und Kinder vom Schreibdruck entlastet: Drei von acht Zeilen ste-

hen nämlich schon am Anfang fest und lassen das Blatt gleich gefüllt aussehen. Das Rondell besteht aus acht Zeilen. Die erste, vierte und siebte Zeile sind gleich. Die zweite Zeile nimmt Bezug auf die erste und wiederholt sich in der achten Zeile. Jetzt sind nur noch die Zeilen drei, fünf und sechs frei – sie werden durch neue Ideen und Gedanken gefüllt. Beim Schreiben eines Rondells zum Zug der Schwäne haben wir als erste, vierte und siebte Zeile den Titel der Musik übernommen:

Der Zug der Schwäne  
 Und ich würde so gerne mitfliegen  
 Dahin, wo es jetzt warm ist  
 Der Zug der Schwäne  
 Sie sehen so schön weiß aus  
 Der Himmel ist grau  
 Der Zug der Schwäne  
 Und ich würde so gerne mitfliegen  
 Erkan, 10 Jahre

### 5. Zeilen umbrechen

Beim Zeilenumbrechen wird zunächst ein kurzer Text zum gewählten Thema geschrieben und dann auf mehrere Zeilen verteilt. Automatisch wird dadurch der Text anders akzentuiert, einzelne Worte erhalten plötzlich eine ganz neue Bedeutung und Schwere, Betonung und Leserhythmus verändern sich. Mehrere Versuche mit Umstellproben sind nötig, um den bestmöglichen lyrischen Text zu bilden.

Zum Zug der Schwäne können die Kinder zuerst einen Cluster gestalten und aus diesem dann ihren Kurztext entwickeln. Dabei können wunderbare, sehr emotionale Gedichte entstehen.

Wenn ich  
 die Musik höre  
 dann  
 bin ich glücklich.  
 Ich will raus  
 und rennen und rennen  
 und den Himmel  
 absuchen.  
 Mohammed, 9 Jahre

Es entstand in dieser Schreibwerkstatt ein ganzes Buch mit Kindergedichten zur Musik von Rautavaara. Teilweise wurden sie in der Schülerzeitung veröffentlicht. Auch andere Kinder wurden dadurch neugierig auf den *Zug der Schwäne* – in unserer Klassenaudiothek konnten sie ihn sich anhören.

Und ich konnte in der Schülerzeitung in der Personenbeschreibung der Autorin

Naomi lesen: »Musik höre ich sehr gerne. Am liebsten Britney Spears und Rautavaara.«

### Literatur

BÖTTCHER, INGRID (Hrsg.): *Kreatives Schreiben*. Berlin 1999

JESCHONNECK, BIRGIT: *Musik erzählt Geschichten – Kreatives Schreiben nach Musik*. In: Dies.: Musik hören in der Grundschule. Kassel 2008

RAUTAVAARA, EINOJUHANNI: *Booklet zu Cantus arcticus*. (CD) naxos.

WERDER, LUTZ VON: *Lehrbuch des Kreativen Schreibens*. Berlin 1991